

Die folgenden Reflexionen sind Beispiele, die zu einem sensiblen und diskriminierungsfreien Umgang mit trans, inter* und nichtbinären Menschen anregen.

Kann von Aussehen oder Stimme auf die Geschlechtsidentität geschlossen werden?

Wichtig ist eine Sensibilität, die das Gegenüber nicht in eine (binäre) "Schublade" steckt. Oftmals werden die Geschlechterkategorien Frau und Mann (stereotyp) gegenübergestellt. Diese Verknüpfungen zu lösen braucht ein bisschen Übung. So ist eine Person mit Bart nicht automatisch ein Mann und eine Person mit Make-Up möchte nicht unbedingt "Frau" genannt werden.

Verrät der Name automatisch auch die Pronomen?

Viele Namen sind in verschiedenen Kulturen unterschiedlich verknüpft oder neutral. Das zu hinterfragen ist also nicht nur bei TIN* Personen angebracht. Andrea ist z.B. in Österreich meist ein weiblicher und in Italien meist ein männlicher Name.

Kann vom Geschlechtseintrag auf körperliche Merkmale oder medizinische Bedürfnisse geschlossen werden?

Der Geschlechtseintrag gibt nicht gleich an, welche Hormonwerte und Organe eine Person hat. Wichtig ist das gemeinsame vorurteilsfreie Sprechen über individuelle Bedürfnisse. Wenn TIN* Personen wegen anderer Gründe, z.B. einem klassischen gebrochenen Arm, Gesundheitsversorgung aufsuchen, sollte der Fokus auf dieser Behandlung liegen.

Was, wenn mal ein Fehler passiert?

Alle Menschen machen Fehler. Es ist aber wichtig Verantwortung zu übernehmen und selbst kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten. Falls einmal eine falsche Anrede verwendet wird, reicht ein "Entschuldigen Sie" oder eine dezente Korrektur.

Leitfaden für mehr TIN*-Kompetenz in der Gesundheitsversorgung

Wir sind TIN*: trans, inter* und nichtbinäre Menschen. Hatten Sie bisher wenig mit uns zu tun? Dann kann dieses Thema – Hand aufs Herz – befremdlich sein. Oder macht es Sie neugierig?

Wir vom Verein Nicht Binär (Venib) laden Sie herzlich ein, uns besser kennenzulernen.

In der Gesundheitsversorgung machen viele TIN* Personen schwierige Erfahrungen. Aus Angst zögern wir oft (zu lange), uns behandeln zu lassen. Gleichzeitig nehmen wir aber auch Unsicherheiten und Fragen seitens des Personals in der Gesundheitsversorgung wahr.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir das ändern.

Weiteres Informationsmaterial:

VIMÖ - Broschüre Inter* für Ärzt_innen, Therapeut_innen & andere pflegende und medizinische Berufsgruppen

https://vimoe.at/wp-content/uploads/2021/06/Inter-Aerzt_innen_barrierefrei.pdf

BVT - Broschüre „Trans* Patient*innen willkommen - Informationen für den Praxisalltag – Für Ärzt*innen und medizinisches Fachpersonal

<https://www.bundesverband-trans.de/publikationen/trans-willkommen/>

Queermed - Leitfaden für die sensible Behandlung von queeren & trans Personen

<https://www.queermed.at/leitfaden/>

Sie möchten den Druck fördern oder weitere Exemplare bestellen?

queerhealth@venib.at

Spendenkonto:

AT02 2011 1844 2493 7200

Impressum:

© Venib, Wien 2023

lizenziert unter

CC BY-NC-ND 4.0

venib.at/qh-broschuere



trans inter* nichtbinär (TIN*)

Gendersensible Praxis

Empfehlungen für Fachpersonal der Allgemeinmedizin, Chirurgie, Endokrinologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychologie, Beratung und Betreuung, Pflege, MTDG sowie Interessierte

Kurz erklärt

Trans ist ein offener Sammelbegriff und inkludiert viele Geschlechtsidentitäten: Manche trans Menschen sind binär weiblich (trans Frauen) oder männlich (trans Männer) und andere nichtbinär. Trans Personen fühlen sich nicht oder nur teilweise dem Geschlecht zugehörig, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans Männern z.B. wurde aufgrund ihrer äußeren Geschlechtsmerkmale bei der Geburt fälschlicherweise das weibliche Geschlecht zugeschrieben.

Inter* Menschen sind Menschen, deren körperliche Merkmale nicht den medizinischen Normen von weiblich oder männlich entsprechen. Das kann sich auf äußere oder innere Geschlechtsorgane, sekundäre Geschlechtsmerkmale, Hormonstatus oder Chromosomen beziehen. Oft werden an inter* Kindern, ohne deren Einwilligung, medizinisch nicht notwendige Eingriffe vorgenommen, um sie in eine klar weibliche oder männliche Normvorstellung von Geschlecht zu bringen.

Nichtbinär hat viele Bedeutungen, z.B. weder nur weiblich, noch nur männlich. Geschlecht ist ein breites Spektrum mit fließenden Übergängen, in dem „Frau“ und „Mann“ zwei Kategorien neben vielen ausmachen. Es gibt nicht *die* eine Form oder ein eindeutiges Aussehen von Nichtbinarität. Feminin, maskulin, beides oder weder noch - alles ist möglich.

Trans, inter* oder nichtbinär (kurz: TIN*) zu sein ist eine seltene, aber natürliche Normvariante, und keine Entscheidung oder Krankheit. TIN* Personen können wie alle Menschen hetero-, homo-, bi-, asexuell uvm. sein.

Manche Menschen streben eine **soziale, rechtliche, medizinische** und/oder **chirurgische Angleichung** an ihre Geschlechtsidentität an. Das nennt sich **Transition**. TIN* zu sein ist individuell und an keine dieser Maßnahmen gebunden.

Dos and Don'ts für die Praxis mit TIN*-Personen

Einfache aber effektive Maßnahmen schaffen ein Setting, in dem sich alle sicher und willkommen fühlen. Dies kann sich auf konkrete Transitionsmaßnahmen beziehen, ist aber unabhängig davon auch für die allgemeine Gesundheitsversorgung wichtig.

Kommunikation

- **Pronomen erfragen:** Setzen Sie Pronomen nicht voraus, erkundigen Sie sich: „Welche Pronomen darf ich für Sie verwenden?“.
- **(Neo-)Pronomen benutzen:** „Dey“ ist ein Beispiel für ein Neopronomen und wird anstatt „er“ oder „sie“ verwendet - z.B. „Ravi ist in Zimmer 3, dey hat gerade Visite“. Nutzt eine Person keine Pronomen: „Ravi ist in Zimmer 3, Ravi hat gerade Visite“.
- **Vornamen:** Bestandteil einer sozialen Transition kann ein selbstgewählter Vorname sein. Erfragen, notieren und verwenden Sie diesen neuen Namen.
- **Anrede im Schriftverkehr:** Eine neutrale Begrüßung ohne „Frau“ und „Herr“ wie „Guten Tag Vorname Nachname“ inkludiert alle Menschen.
- **Aufruf im Wartezimmer:** Rufen Sie Personen mit Nachnamen ohne Vornamen auf. Der Vorname auf der e-Card ist oft nicht der Wunschname. Zum Beispiel: „Taber? Bitte in Raum 3!“.
- **Auswahl bei Formularen:** Bieten Sie Wahlmöglichkeiten: Neben „Herr“, „Frau“ auch „keine Anrede“. Ermöglichen Sie neben w/m auch alternative (z.B. divers/inter*) bzw. keine Geschlechtsangaben.
- **Neutrale Formulare:** Formulieren Sie neutral z.B. Patient*in. Fragen Sie z.B. alle Personen nach Schwangerschaften und ermöglichen die Antwort „trifft nicht zu“.
- **Relevanz & Spezifität:** Konzentrieren Sie sich auf notwendige Informationen. Wann muss z.B. der Geschlechtseintrag abgefragt werden, wann der Hormonstatus, etc.?

- **Wohlbollende Begriffswahl:** Vermeiden Sie pathologisierende Begriffe. Informieren Sie sich bei der Community. Gerne bei uns.
- **Genital-Vokabular:** Ist es medizinisch notwendig, über äußere oder innere Genitalien zu sprechen, fragen Sie, welche Bezeichnungen die Person bevorzugt.
- **Informed Consent:** Geben Sie Informationen über Behandlungsmöglichkeiten weiter. Überlassen Sie die Entscheidung ob oder was getan wird der TIN* Person.

Ausstattung vor Ort

- **Safe(r) Space Signale:** Platzieren Sie auf Ihrer Website oder in Ihrer Praxis LGBTQIA+ Symbole, einschlägige Broschüren oder informative Plakate. Nennen Sie Ihre Pronomen in Ihrer Signatur und auf Ihrem Namensschild: „Dr. Maxine Nonu (sie/ ihr)“.
- **Angebot genderneutraler Toiletten:** Dafür ist keine Sanierung nötig, eine Beschriftung an der Tür reicht aus.

Stationärer Aufenthalt

- **Zimmerzuteilung:** Schaffen Sie Räume für TIN* Personen. Keine Einteilung nach dem Geschlechtseintrag, sondern fragen Sie nach, welche Zimmerzuteilung passend ist.
- **Armbänder / Bettenbeschriftung:** Berücksichtigen Sie gewählte Vornamen und Pronomen jenseits der oft noch inkorrekten behördlichen e-Card-Angaben.
- **Nach geschlechtsaffirmativen Operationen:** Setzen Sie keine Euphoriegefühle voraus. Alle Gefühle sind valide.